



31. Auricher Frauenwochen

Pressemitteilung 22.02.2021



Familien sind systemrelevant, doch wer kümmert sich um sie?

Fast ein Jahr dauert die Pandemie nun an und Familien sind extrem von den Auswirkungen betroffen. Wie sieht der Alltag aus und wer kümmert sich um die Familien? Alle aktuellen Studien belegen, dass auch diese Krise wieder von den Frauen getragen wird und die traditionellen Rollenteilungen in der Pandemie wieder gefördert wurden – zu Lasten von Frauen!

Wie sieht es in Familien aus? - Homeoffice, Homeschooling, Freundeersatz, Sportlehrerin, Musiklehrerin, Entertainerin und gleichzeitig Psychologin, denn die Phrase "wegen Corona" kommt nicht selten vor. Frauen müssen derzeit viele Aufgaben übernehmen. Und erklären Sie das alles mal einem kleinen Kind, das zudem seit Wochen oder Monaten die Großeltern nicht gesehen hat. Homeoffice mit Kindern kann man sich so vorstellen: Man nimmt an einer beruflichen Online-Tagung teil, die von mittags bis in den Abend dauert. Das Babyphone steht neben dem PC und bleibt hoffentlich lange ruhig. Der 5-jährige sitzt neben einem am Schreibtisch und bastelt. Das Telefon klingelt. Die Oma ruft an und fragt, ob sie kommen soll, um zu helfen. Nein, denn das Risiko einer Ansteckung ist einfach zu groß. Ach, und worum ging es nochmal in der Konferenz? Sobald der Mann von der Arbeit kommt und die Kinder übernimmt, wird's leichter. Es klingt amüsant, aber nach mehreren Wochen ist es das nicht mehr! Es ist nur noch anstrengend. Man sagt doch so schön, auf mehreren Hochzeiten tanzen, geht nicht. Aber genau das müssen Frauen seit Wochen! Rund um die Uhr! Wenn dann noch Schulkinder im Haus leben, ist es mit Basteln nicht getan. Homeschooling kommt hinzu, mit all seinen technischen Hürden und einem enormen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Daneben kommt das Wichtigste für Kinder häufig zu

kurz oder ist gar nicht erst möglich: Zeit für Freunde, in einer Gruppe Sport oder Musik machen, Zeit mit den Großeltern verbringen.

Nun gibt ja noch die Notbetreuung... Ja, aber das bedeutet nicht, dass die Kinder in der Zeit in der Kita sind, wie es in „normalen Zeiten“ der Fall ist. Notbetreuung ist eine Betreuung in der „Not“. Mitte Dezember wurden die Familien von der Regierung gebeten, die Kinder möglichst zu Hause zu betreuen. Das Planen geht los: Eine Woche vor Weihnachten kann man stemmen. Januar: In der ersten Woche sollen die Kinder erneut freiwillig zu Hause betreut werden. Urlaub ist noch da, es ist zu schaffen. Der harte Lockdown für Kitas und Schulen kommt. Puh, es wird eng. Eine Woche, teilweise zwei Wochen können die Familien noch organisieren mit Urlaub, Homeoffice und versetzten Arbeitszeiten. Irgendwann folgt aber der Anruf bei der Kita: Sind noch Plätze in der Notbetreuung frei? Erleichterung, die Kinder können jeden Tag kommen. Sie dürfen aber nicht im Laufe des Nachmittags abgeholt werden, wie es sonst üblich ist, um dies und das noch neben der Arbeit zu erledigen, sondern zum frühesten möglichen Zeitpunkt. Dann die Info der Kita: Die Plätze werden eng. Jede Familie soll nochmal gucken, wie sie die Zeiten reduzieren kann. Nun wird die Notbetreuung beispielsweise nur noch an drei Tagen pro Woche genutzt, an denen eine berufliche Präsenzverpflichtung vorliegt. Für's Homeoffice organisiert man zu Hause irgendwie, oft wird es auch in die Abendstunden oder auf das Wochenende verlegt, um sich die Betreuung zu teilen. Aber gemeinsame „Frei“-Zeit mit der Familie kommt oft zu kurz. Und dann kommt die unerfreuliche Nachricht: Die Einrichtung muss schließen – ein positiver Corona-Fall unter den Erzieherinnen. Und nun heißt es wieder abwarten und kurzfristig planen...

Notbetreuung ist also KEINE reguläre Betreuung, der übliche Betreuungsumfang ist nicht gegeben. Wochen und Tage ohne Betreuung gehören zum Alltag von allen Eltern. Und von Verlässlichkeit kann keine Rede sein. Weder Schule noch Kinderbetreuung sind verlässlich, gleichzeitig wollen, sollen und müssen die Familien den Kindern eine sichere Basis geben und ebenso die Existenzsicherung über die Berufstätigkeit gewährleisten. Dabei wird der ganze Druck auf die Kleinstfamilie reduziert, denn Großeltern- und weitere Familienkontakte sollen derzeit nicht stattfinden.

Wo wir schon bei den Finanzen sind: Können Sie sich vorstellen, was der Lockdown finanziell für Familien bedeutet? Kurzarbeit, Jobverlust, erschwerter Arbeitseinstieg für

einen Neubeginn und Berufsrückkehrerinnen. Das bedeutet teilweise massive finanzielle Einbußen. Haben Sie sich mal ausgerechnet, wie viel Gehalt Ihnen fehlen würde, wenn Sie seit Monaten in Kurzarbeit wären? Die Abgaben für das Haus laufen weiter. Versicherungen, Strom, Telefon etc. Das alles wird dadurch nicht weniger. Zusätzlich sind nun viel öfter viel mehr Menschen im Haus. Das bedeutet gleichzeitig steigende Nebenkosten. Mal abgesehen davon, dass Kinder zu Hause auch Abwechslung und Beschäftigung brauchen. Nun wird mal ein Gesellschaftsspiel mehr gekauft. Als die Bücherei noch keinen Abholservice bot, musste man neue Bücher kaufen, weil man sie nicht leihen konnte. Für den Garten wird hier und da etwas angeschafft, um die Spielmöglichkeiten auszuweiten. Auch die Kreativität soll gefördert werden, also wird die Bastel- und Malkiste aufgerüstet und das ein oder andere Bastelbuch gekauft.

Fazit: Familien stemmen seit einem Jahr eine enorme Belastung: organisatorisch, finanziell und emotional. Ein „Maldurchatmen“ und vielleicht zum Sport gehen findet nicht statt! Dazu kommt die Sorge um die Gesundheit der Kinder, der Großeltern. Frauen organisieren, planen und managen und leisten den Hauptteil der Fürsorgearbeit, sie sind systemrelevant! Ohne Frauen bricht gerade alles zusammen. Nur sie dürfen nicht zusammenbrechen unter der Last, die sie tragen. Wir alle sind gefordert, unseren Teil dazu beizutragen, Familien bestmöglich zu unterstützen, denn sie sind das Fundament unserer Gesellschaft! Nur mit stabilen Familien und einer Kultur von Fürsorglichkeit haben wir eine Zukunft!

Ansprechpartnerin für weitere Fragen:

Birgit Ehring-Timm
Stadt Aurich Gleichstellungsbeauftragte
Bgm.-Hippen-Platz 1, 26603 Aurich
Tel.: 0 49 41 - 12 19 00
ehring-timm@stadt.aurich.de
www.auricherfrauen.de

